

Vom Goggo bis zum Cobra

Oldtimer-Treffen auf dem Bahnhofsplatz in Berghausen

Pfintzal-Berghausen (ee). Die Oldtimerfreunde Pfintzal sind eine lose Gruppierung. Insgesamt 30 Frauen und Männer aus der Gemeinde Pfintzal und drumherum gehören dazu. Auf sich und ihr Hobby aufmerksam machen sie mit einem jährlichen Oldtimertreffen. Das findet im Wechsel auf dem Kelterplatz in Söllingen oder auf dem Bahnhofsplatz in Berghausen statt.

Das vierte Treffen dieser Art fand jetzt in Berghausen statt. Mit rund 100 Fahrzeugen vom Fahrrad, Motorrad, Pkw bis hin zu Traktoren waren die Baujahre von 1928 bis 1981 vertreten. So viele wie noch nie, informiert Klaus-Hinrich Krasting, der im Vorfeld beim Besuch von 15 Oldtimertreffen im südwestdeutschen Raum für den Pfintzaler Event kräftig die Werbetrommel gerührt hatte. Und die Teilnehmer kamen zum Teil von weit

her. Die Palette der gezeigten Preziosen reichte vom kleinen Goggomobil bis zu amerikanischen „geschwungenen“ Legenden wie „Cobra“ (450 PS) und „Corvette“ (380 Pferdestärken) unter der Haube.

Für die Vielzahl der Besucher gestaltete sich der Bahnhofsplatz zu einem Fahrzeug-Mekka das viel Ausstrahlung und Charme verbreitete. Dabei wetteiferten leuchtende Augen und glückliche Gesichter mit blitzendem Chrom. Bei Benzingesprächen mit Tipps und Ratschlägen standen die Fahrzeugbesitzer Interessierten Rede und Antwort.

Die gebotene Gelegenheit zu einer Oldtimer-Ausfahrt, über den Durlacher Turmberg und wieder zurück, hatte eine dermaßen große Nachfrage, dass die Plätze für die Mitfahrer ausgelost werden mussten.



ENTRÄCHTIG VEREINT präsentierten sich automobile Schätzchen auf dem Bahnhofsplatz in Berghausen – darunter links das Heck eines 02er BMW, rechts die Front eines Austin Healey. Foto: ee

Ausfahrten in den betagten Gefährten waren stark nachgefragt

Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser

Vorwürfe füllen die Säle nicht

Zu: „Für manche sind wir nur eine Chilischote“ vom 15. Oktober.

Breite braucht Spitze, und Spitze braucht Breite. Diese Grundregel gilt sowohl im Sport als auch in der Kultur. Die musikalische Breitenarbeit in Deutschland wird in 23 000 Musikvereinen von 1,6 Millionen Musikerinnen und Musikern geleistet. Rechnet man die 60 000 Chorvereinigungen hinzu, sind es sieben Millionen. Sie fördern mit Nachdruck und im Netzwerk mit Kindergärten, Schulen und Musikschulen die musische Bildung der Kinder und Jugendlichen und sind der Humus, auf dem Talente wachsen.

Nach meiner Einschätzung würzen gerade die Musikvereine mit ihrer umfassenden Jugendarbeit seit vier Jahrzehnten die Suppe. Sie erkennen junge Talente und bringen sie auf den Weg zu Hochschulen und ins spätere Profiflager.

Dass diese Vereine auch flexibel und für Neues offen sind, belegen ihre vielfältigen Veranstaltungen und Konzerte. Wie sonst wäre es

denkbar, dass der Musikverein Ubstadt bereits vor vier und drei Jahren mit der Gruppe „Mnuzil Brass“ Konzerte veranstalten konnte, mit nur halb so hohem Eintrittspreis wie bei den Weingartner Musiktagen.

Weingarten betreffend bleibt festzustellen, dass das umfangreiche Spektrum der Musik- und Gesangsvereine eine Seite im Kulturleben der Gemeinde ist. Das sich immer weiter ausdehnende Festival zur Förderung junger Künstler (nicht ausgewachsener Profis) eine andere. Und wenn die Veranstaltungsreihe der Musiktage mangelnde Akzeptanz im Ort erkennen lässt, dann lässt sich diese mit Vorwürfen an das erwünschte Publikum nicht beseitigen. Harmonie prägt das Musikleben, passende Angebote an Jugendgruppen der Vereine und Musikschulen könnten helfen. Konzertbesucher lassen sich jedenfalls nicht per Dekret in die Säle zitieren.

Fritz Hörter
Gutedelweg 11
Weingarten

Wir sollten in einem Boot in eine Richtung rudern

Zu: „Für manche sind wir nur eine Chilischote“ vom 15. Oktober.

Überrascht bin ich über die Aussagen, mit denen Reinhold Friedrich mit den Weingartner Bürgern und insbesondere mit den Vereinen hart ins Gericht gehen.

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen, ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, dass Leserbriefe kurz gehalten werden sollen, um möglichst vielen Lesern Gelegenheit zu geben, ihre Meinung zu äußern. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss.

Die Redaktion

Wir beim Musikverein kennen die Situation nur zu gut: Wie frustrierend und ernüchternd es ist, wenn man Arbeit und vor allem Herzblut in seine Sache steckt und dann nicht die erwartete Resonanz erhält.

Es kostet viel Zeit, Mühe und Ausdauer, sich und die Veranstaltungen regelmäßig weiter zu entwickeln und neu zu definieren, und es schmerzt, gegebenenfalls letztlich auch einzugestehen, wenn radikale Änderungen nötig sind.

„Was nicht vorwärts gehen kann, schreitet zurück.“ Ich persönlich bin sehr froh, dass es uns im Verein meistens gelingt, getreu Goethes Worten zu handeln, wenn es auch der für uns leichtere Weg wäre, die Schuld den fernbleibenden Besuchern zuzuschreiben.

Es ist doch toll, dass es bei uns in Weingarten ein so vielfältiges Angebot gibt und vor allem so viele Menschen, die sich auf unterschiedlichste Weise engagieren, um auch über die Ortsgrenzen hinaus ein großes Publikum anzuziehen. Wenn auch durchaus in unterschiedli-

chen Klassen. Wir sitzen doch alle in einem Boot. Wir sollten in eine Richtung mit dem gleichen Ziel rudern, statt uns gegenseitig zum Kentern zu bringen.

Ich möchte Herrn Friedrich gerne schon jetzt zum Frühjahrskonzert des Musikvereins am Palmsonntag, 1. April 2012, einladen. Das ist durchaus eine Gelegenheit, um mit Weingartner Bürgern und vielen Musikliebhabern ins Gespräch zu kommen.

Ich freue mich auf die aus Weingarten nicht mehr wegzudenkenden Musiktage 2012 und bin gespannt, welche Höhepunkte und musikalische Delikatessen uns nächstes Jahr erwarten werden. Ich selbst besuchte im Übrigen die Weingartner Musiktage zum ersten Mal im Alter von zwölf Jahren im Jahr 1992 und seit dem immer wieder sehr gerne.

Anke König
Vorsitzende Orchester
Musikverein Weingarten
Hirschstraße 64
Karlsruhe

Bitte die Suppe nicht versalzen

Zu: „Für manche sind wir nur eine Chilischote“ vom 15. Oktober.

Mit welcher Berechtigung kann Herr Friedrich behaupten, die Weingartner Musiktage seien in der dörflichen Vereinsgemeinschaft das Salz in der Suppe? Wer solche Aussagen trifft, muss aufpassen, dass am Ende die Suppe nicht versalzen ist. Es ist richtig, dass die Weingartner Musiktage 2010 beim Musikverein angefragt haben, ob man nicht zum Frühjahrskonzert einen Programmpunkt mit Reinhold Friedrich einbauen oder ein gemeinsames Sonderkonzert anbieten könnte.

Zum Zeitpunkt der Anfrage stand unser Konzertprogramm bereits komplett fest, und

die Probenarbeiten waren im vollen Gange.

Wir haben uns gegen eine weitere Veranstaltung entschieden, da wir ein sehr aktiver Verein sind und unser Jahreskalender, wie der Weingartner Veranstaltungskalender überhaupt, sehr gut gefüllt ist. Zusätzliche Veranstaltungen sind nur schwer zu meistern und beanspruchen unsere ehrenamtlichen Helfer umso mehr. 2010 war auch ein Jahr, in dem wir unser dreitägiges Musikfest hatten, was für uns von vorne herein bedeutet, dass wir monatelang mit der Vorbereitung und der Abwicklung beschäftigt sind.

Bevor man Salz in eine Suppe (den Veranstaltungskalender) gibt, sollte man sie probieren und abschmecken, ob nicht schon ge-

nügend Salz (Veranstaltungen) darin ist. Vor allem aber sollte man sich an die Rezeptur halten (Absprachen im Vereinsforum) und darauf achten, dass sich die Zutaten (Vielzahl der Veranstaltungen) nicht gegenseitig den Geschmack wegnehmen.

Und gerade als Chilischote sollte man immer aufpassen, wie viel Schärfe man freisetzt. Denn nur ein gutes Zusammenspiel aller beteiligter Zutaten lassen eine Suppe zur Delikatesse werden.

Wolfgang Heid
Vorsitzender Verwaltung des
Musikverein Weingarten
Wilzerstraße 48
Weingarten

Mangelndes Gemeinschaftsgefühl

Zu: „Für manche sind wir nur eine Chilischote“ vom 15. Oktober

Der künstlerische Leiter der Weingartner Musiktage, Reinhold Friedrich, beklagt zu Recht, dass die Weingartner Bevölkerung die Darbietungen junger Künstler von hoher internationaler Qualität, ob Pop oder Klassik, kaum wahrnimmt. So sah ich keine Gemeinderäte, keine Vorstände von Musikvereinen und des Bürger- und Heimatvereins unter dem Publikum.

Die beiden spritzigen, humorvollen und virtuos vorgetragenen Trompeten-Shows (angegrauter Musiker) lockten aus der Region über tausend überwiegend junge Besucher an, die vor Begeisterung tobten. Dagegen waren die hochgradigen Konzerte klassischer und moderner Musik vorgetragen von jungen preisgekrönten Künstlern nur mager von meist ergrauten Zuhörern besucht.

Ich denke, diese Situation spiegelt unsere zersplitterte Gesellschaft wider: Hier die junge Jeans-Generation in uniformer lässiger Kleidung, die sich an lauter aufreizender Musik mit witzigen Einlagen ergötzt, dort die gepflegt gekleideten älteren Zuhörer, die der feinen tiefgründigen Instrumentalmusik lauschen. Diese Musik regt die tieferen Schichten menschlicher Empfindungen und geistiger Reize an. Während der Weingartner Musiktage konnte man bei dem Jubiläumskonzert des Musikvereins „Frohsinn“ die von bekannten klassischen Melodien getragene Chormusik erleben, die großen Zulauf verzeichnete. Hier waren die Sänger Weingarten meist älteren Semesters wie das vorwiegend lokale Publikum. Diese Musiker sind engagierte Laien, die viel Freizeit für ihre Aufführungen hergeben.

Jede dieser drei verschiedenartigen Veranstaltungen hat ihr eigenes Publikum, die kaum

miteinander kommunizieren. Denn es mangelt an Gemeinschaftsgefühl für den Ort. Die von der Jugend bevorzugte Musik ist stark von den Medien beeinflusst, hinter denen eine große Musikindustrie steht. Es ist zu befürchten, dass die Musikhochschulen zwar viele hochkarätige Musiker für klassische Musik produzieren, die aber kein junges Publikum finden, da diesem das Feingefühl für ein tieferes Musikempfinden verloren gegangen ist.

Es ist sehr bedauerlich, dass sich die Weingartner Bevölkerung nicht identifiziert mit dem wichtigen und notwendigen Bemühen der Musiktage, die hochkarätige Instrumentalmusik durch junges Publikum zu erhalten und damit den Ort Weingarten zu erhöhter Geltung zu bringen.

Heinz Trauboth
Friedrich-Wilhelm-Straße 2
Weingarten

Ein Schlag ins Gesicht der Ehrenamtlichen

Zu: „Für manche sind wir nur eine Chilischote“ vom 15. Oktober.

Der Weingartner Kulturlandschaft fehlt also das Salz in der Suppe. Leider scheint der Koch verliebt zu sein, denn er hat mit seinen Äußerungen im Interview die Suppe kräftig versalzen!

Als Mitglied und aktiver Musiker im Musikverein Weingarten weiß ich, dass der Musikverein und andere Weingartner Kulturvereine durchaus flexibel und offen für neue Veranstaltungen sind, das konnten wir bereits in der Vergangenheit bei verschiedenen Veranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit zeigen. Ohne Veränderungen kann ein Verein heute nicht mehr bestehen.

Mangelnde Rücksichtnahme untereinander führt zu Terminkollisionen, was vor allem

daran liegt, dass Absprachen aus dem Vereinsforum nicht eingehalten werden oder an diesen Sitzungen kein Interesse gezeigt wird. Unter den Weingartner Kulturvereinen gibt es die Absprache, dass keine zwei Konzertveranstaltungen an einem Wochenende aufeinander folgen sollen – aus gutem Grund.

Selbstverständlich entsteht eine Konkurrenz, wenn inzwischen auch außerhalb der Festivalzeiten Konzerte angeboten werden, und zwar ohne, darauf zu achten, was in und um Weingarten sonst noch passiert. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Konzerte in Weingarten oder nur unter „Weingartner Flagge“ im Umland stattfinden.

Die Arbeit der Weingartner Kulturvereine beschränkt sich bei weitem nicht auf ihre Jahreskonzerte und Festveranstaltungen. Re-

gelmäßige Proben, aufwendige Verwaltungsarbeit, Sitzungen und Besprechungen, die Sorge um das liebe Geld und nicht zuletzt das Angebot für Jugendliche, eine Ausbildung am Instrument zu erhalten und zwar nicht in Karlsruhe, sondern am Ort: Das ist meiner Meinung nach das Salz der Weingartner Vereine.

Wer bietet den Weingartner Jugendlichen eine Alternative zum so modernen „Rumgammeln“? Das sind die Vereine mit ihren zahlreichen ehrenamtlichen Helfern und diesen hat Herr Friedrich mit seinen Äußerungen – ob gewollt oder nicht – einen Schlag ins Gesicht versetzt.

Daniel Neuberth
Friedrich-Wilhelm-Straße 8
Weingarten



Raumerweiterung Freiraum ist Voraussetzung für offene Kommunikation – USM Möbelbausysteme erweitern den Raum in alle Dimensionen.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen beim autorisierten Fachhandel.

burger inneneinrichtung GmbH
Waldstraße 89-91, 76133 Karlsruhe
Tel. 0721-91 32 20, Fax 0721-91 32 22 2
info@burger.de, www.burger.de

duoplan GmbH
Bruchsaler Straße 48, 76356 Weingarten
Tel. 07244-73 73 0, Fax 07244-73 73 10
info@duoplan-md.de, www.duoplan-md.de

PapierFischer
Fritz Fischer GmbH & Co. KG
Kaiserstraße 130, 76133 Karlsruhe
Tel. 0721-9172 412, Fax 0721-9172 724
info@papierfischer.de, www.papierfischer.de

USM
Möbelbausysteme